

Der Charme der abgestellten Skiberge

Der für einmal früh eingelehrte Winter kann die Sorgen um die Klimaveränderung nicht verwischen. Liftanlagen stehen plötzlich still, wenn der (Kunst-) Schnee ausbleibt – oder, als Folge, das Geld für Investitionen fehlt. Doch das kann auch positive Aspekte haben: Schneesportler, die aus eigener Kraft Gipfel erklimmen wollen, freuen sich nämlich über neue Ziele, welche ihnen aufgelassene Ski-gebiete eröffnen.

Rund der Hälfte der 2400 Seilbahn- und Skiliftanlagen in der Schweiz droht in den nächsten Jahren das Aus, wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Haupteinnahmen aufs Sommergeschäft zu verlagern. Ski-gebiete unter 1800 Metern sind am stärksten bedroht: sind es noch Sonnenhänge wie am Schwyberg (1628 m), reicht's kaum mehr für eine Skipiste. Tourenfahrer hingegen brauchen bloss ein paar Dezimeter Neuschnee auf den Kuhweiden, und schon lassen sich ein paar Schwünge hinzaubern.

Längster Lift – stotzigster Hang

Die Masten stehen noch, aber die Bügel hängen längst nicht mehr. Mit einer Länge von 2,5 Kilometern und einer Höhendifferenz von 700 Metern war der Skilift auf die Monts Chevreuils gegenüber von Château-d'Oex damals der längste der Schweiz. Die Bergfahrt dauerte fast 20 Minuten.

Hier sind die Masten weg, Bergstation und Gipfelbeiz auch: Die Vudalla (1670 m), ein ins Saanetal vorspringender Grasberg zwischen den Freiburger Wallfahrtszielen Gruyères und Moléson, ist wieder jungfräulich, seit die 1963 in Betrieb genom-

mene Seilbahn im Jahr 2001 abgebrochen wurde. Die Modernisierung und das Instandhalten der altmodigen Anlage wäre viel zu teuer gewesen: In den oben offenen Zweiergondeln musste man stehen – ein Tonnenlift sozusagen (télébenne). Und doch: So eine ungewöhnliche Bahn wäre eine Attraktion. Der Tiefblick aufs Greyzerland ist es immer noch, der Gipfelhang ebenfalls. Fast 40 Grad steil ist dieser 160 Meter hohe Hang. Eine tief-schwarze Piste einst, eine Herausforderung für Tourenboarder und -carver heute.

Der einfachste Skiberg

Der Col des Mosses, gehört mit 1438 Metern zu den höhergelegenen Skiorten in den Waadtländer Alpen. Und trotzdem ist die Gondelbahn auf den Hausberg Pic Chaussy (2351 m) längst ausser Betrieb – fast wie wenn in Wengen das Laubhorn nicht mehr erschlossen wäre. So ist mitten in einem grossen Ski-gebiet ein neuer Tourengipfel entstanden, der selbst Pistenskilfahrern ohne entsprechende Ausrüstung erlaubt, die Stille abseits von surrenden Rollen, scheppernden Brettern und plärrenden Lautsprechern zu geniessen. Eine andere Luft einzuatmen.

Der Zauberberg

In seinem berühmten Roman «Der Zauberberg» schildert Thomas Mann die Skiausflüge seines Helden Hans Castorp. Heute kann man ihm's wieder gleichtun: zwar ist die altherwürdige Drahtseilbahn auf die Schatzalp nach über 100 Jahren ersetzt worden.

Doch weil die Gondelbahn auf die Strela längst abgebrochen und auch der nachfolgende

Skilift stillgelegt ist, bis das ganze Gebiet im Zuge des geplanten Hotelturns neu erschlossen werden soll, lässt sich wieder wie anno dazumals in aller Beschaulichkeit «mit einem Paar schmucker Ski, hellbraun lackiert, aus gutem Eschenholz, mit prächtigem Lederzeug und vornsitz aufgebogen» bergan stöckeln – auf den gutmütigen Strelagrät, die abweisende Strela oder gar aufs Schiahorn (2708 m), das, so Thomas Mann, «unveränderlich wahrzeichenhaft vor der Bläue» des Davoser Himmels steht.

Die rassistische Piste

In Ebnat-Kappel brachte der Giren den Zauber ins Tal, den Weltcup-Zauber. Am 2. Januar 1977 wurde dort der erste Weltcup-Riesenslalom ausgetragen.

30000 Zuschauer sahen die Brüder Heini und Christian Hemmi siegen. Den ersten Giren-Riesenslalom gewann am Neujahrstag 1968 Edi Bruggmann, den letzten Slalom Vreni Schneider im März 1993. Dann blieb der Schnee im nur 600 Meter hoch gelegenen Ebnat-Kappelaus. 1998, ausgerechnet im 50. Jubiläumsjahr des SC Speer, standen die im Winter 1965/66 in Betrieb genommenen Giren-Lifte endgültig still. Alle Rettungsversuche scheiterten, der Sessellift und die beiden Skilifte wurden demonitiert. Nur die Häuschen blieben stehen; die Talstation des Sessellifts dient als Stall. Beim Bahnhof Ebnat-Kappel, wo bis in die 1970er-Jahre Sportzüge aus Zürich Halt machten, gab's am Kiosk noch die letzten sinnigen Postkarten vom Giren-Lift: «Liebe Frau Holle, lass es auf diesem tollen Hang bitte wieder schneien!»

Daniel Anker



Pionieranlage von 1937: Der erste Skilift auf Strela.



Giren: Schlussfahrt



Neue Tourenfreuden am aufgelassenen Schwyberg FR.

Bilder: Daniel Anker